

Editorial

Die Fachzeitschrift ATeM, die sich seit Erscheinen der ersten Ausgabe 2016 den unterschiedlichen Gattungen und Formen textbasierter Musik in den romanischsprachigen Ländern widmet, hat sich mittlerweile bei einem internationalen Fachpublikum fest etabliert. Dies spiegelt sich nicht zuletzt darin, dass 2018 zum ersten Mal zwei Ausgaben der Zeitschrift erscheinen konnten – die Sondernummer *Popular Music et migration / e migrazione / y migración 1990-2015* sowie die hier vorliegende reguläre Ausgabe, die zum Jahresende online geht.

Letztere, Heft 3,2, versucht neuerlich der Ausrichtung der Zeitschrift auf alle Formen der Textmusik – den verschiedenen Ausprägungen populärer Musik ebenso wie jenen der klassischen Musiktradition – sowie auf interdisziplinäre Forschungsansätze gerecht zu werden. So finden sich in der ersten Rubrik („Analysen und Thesen“), die einem theoriegeleiteten analytischen Anspruch vorbehalten ist, zwei Beiträge zur italienischen bzw. französischen Oper (Agnetta, Gignoux) sowie zwei Beiträge zum französischen Chanson (Bourderionnet, Poupard).

Der Artikel von **Marco Agnetta** ist als zweiter Teil des in *ATEM* 2, 2017 veröffentlichten Beitrags konzipiert und nimmt erneut die semiotischen Relationen von Musik, Sprache und ‚Sprachbild‘ in italienischen barocken Gleichnissen in den Blick, diesmal mit dem Fokus auf den Bezügen zur Musik. Auch **Marion Gignoux** wählt für ihren Beitrag zu Debussys *Pelléas et Mélisande* einen semiotischen Ansatz, wobei sie insbesondere das Zusammenspiel von Musik und Text als Quelle für die Charakterisierung der weiblichen Hauptfigur analysiert. Die beiden populärmusikalischen Beiträge widmen sich zwei Klassikern der französischen Chansontradition, Boris Vian und Barbara. **Olivier Bourderionnet** rückt in seinem Beitrag die Rolle des Jazz bei Boris Vian in den Mittelpunkt und untersucht dessen politische und poetische Funktionen im musikkritischen und literarischen Werk des Künstlers sowie in dessen Chansons. **Florent Poupard** nähert sich dem Chansonwerk Barbaras aus dezidiert psychoanalytischer Perspektive und untersucht jene Bilder und Konzepte, die Barbara in ihren Liedern, aber auch in ihrer Autobiographie dem ‚Weiblichen‘ zuwies (Konkavität, Affektivität, Sensibilität, etc.).

Der zweite Abschnitt „Fakten und Perspektiven“ umfasst drei Beiträge, die sich wichtigen Phänomenen der Populärmusik des 21. Jahrhunderts sowie der zeitgenössischen klassischen Musik widmen und dabei neue Tendenzen und Perspektiven aufzeigen.

Perle Abbrugiati legt mit ihrem Artikel zu der aus Brasilien stammenden und in Frankreich sowie Quebec lebenden Sängerin Bïa eine übersetzungswissenschaftliche Studie vor. Anhand des 2006 erschienenen Albums *Cœur vagabond / Coração vagabundo*, das gänzlich aus übersetzten Chansons – vom Französischen ins Brasilianische wie auch umgekehrt –

besteht, zeigt sie mithilfe eigens erstellter wörtlicher Übersetzungen der Originaltexte detailliert auf, mit welchen Modifikationen der sprachliche Transfer verbunden ist. **Marion Coste** setzt sich in ihrem Beitrag mit experimentellen Musikproduktionen auseinander, die das Ensemble TM+ gemeinsam mit den Schauspielern von Grand Magasin unter dem Titel *Anatomie de l'écoute* 2017 und 2018 realisiert hat. Es geht dabei um Fragen des ‚Verstehens‘ von Musik sowie die Rolle von Texten für den Verstehensprozess. Im abschließenden Beitrag der Sektion setzt sich der Musiksoziologe **Lello Savonardo** mit der gesellschaftlichen Rolle von Popstars in der gegenwärtigen Populärmusikszene auseinander, wobei er ein besonderes Augenmerk auf den italienischen Rap legt und auch die neuesten Entwicklungen im Zeichen digitaler Technologien einbezieht. Sein Artikel bietet zugleich einen dichten methodologischen Überblick über die soziologische Erforschung von *Pop Music* und Jugendkulturen.

Entdecken Sie schließlich im Rezensionsteil der Zeitschrift neu erschienene Buchpublikationen und CDs, lesen Sie im „Forum“ den textlichen oder musikalischen Nachruf auf den Tod von Charles Aznavour, lernen Sie die Gruppe Che Sudaka oder eine denkwürdige Senderreihe zum Chanson auf Radio France kennen, oder reisen Sie musikalisch mit Maxime Laope nach La Réunion.

Jedenfalls wünschen wir Ihnen vergnügliche und erkenntnisreiche Lektüren!

Gerhild FUCHS, Ursula MATHIS-MOSER, Birgit MERTZ-BAUMGARTNER